

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Kulturbruch

Castros Feldzug gegen das nationale Heiligtum der Kubaner JOSEF JOFFE

»Am Anfang«, schrieb John Locke, der große Vordenker des Liberalismus, »war die ganze Welt wie Amerika« - im Naturzustand also. Er hätte hinzufügen können: »Irgendwann kommt alles aus Amerika.« Columbus entdeckte dort nicht nur Kartoffel, Mais und Tomate, sondern auch den Tabak, obwohl der damals noch nicht »Marlboro« hieß. Das Rauchverbot haben auch die Amis erfunden, und jetzt kopieren es die Europäer - zuletzt Iren und Italiener - ebenso schamlos wie systematisch, just als hätten sie vergessen, dass wir doch die »Kultur« und die dort bloß eine »Zivilisation« haben. Kein Godard (Außer Atem), kein Chabrol (Die untreue Frau) hätte je ohne Zigaretten gedreht werden können, und Bogey hätte seine Lauren Bacall in To Have and Have Not nie gekriegt, wenn die ihn nicht um eine

Lucky angeschnorrt hätte.

Dieser Film spielte in der Karibik, von wo eine weitere Horrornachricht über den Atlantik schwappt. Fidel Castro, neuester Freund der EU, hat gerade ein Rauchverbot für alle öffentlichen Orte Kubas verhängt. Die Ironie ist so dick wie eine Double Corona, die bekanntlich die fetteste unter den Havannas ist (Ringgröße 52). Ausgerechnet in Kuba, dem Land der weltbesten Zigarren, wo das Rollen einer Fehlfarbe schon strafbar ist? Angeblich aus Gesundheitsgründen wollen die Fidelisten gehandelt haben, soll doch ein Drittel der jährlich 15 000 Toten in Kuba auf den Genuss von Tabak zurückzuführen sein.

Der ideologiekritisch geschulte Kopf nimmt das dem Líder nicht ab. Er

entlarvt die amtliche Fürsorge als neoliberale wie auch anti-imperialistische Verschwörung. Neoliberal, weil Kuba nach harten Devisen lechzt, die Drosselung des Binnenkonsums mehr Coronas und Robustos für den Export freisetzt, der sich im vergangenen Jahr fünf etwa verdreifacht hat (auf 170 Millionen Stück). Anti-imperialistisch, weil eine gute Zigarre, das Kapitalistensymbol schlechthin, nicht nur kultur-, sondern auch krebsfördernd ist. Selbstverständlich wollen wir hier nicht anti-sozialistische Gräuelpropaganda verbreiten. Wir zitieren bloß den máximo líder, der sich längst keine Churchill mehr zwischen die Lippen klemmt: »Sie seinen Feinden zu geben ist das Beste, was man tun kann.«